

gegründeten Alter für ihn beschwerliche Reise zum Vater machen, der sich damals in Belgien befand; er wurde freundlich aufgenommen und erreichte den Zweck seiner Sendung. Nun ernannte ihn der Kaiser zum Erzbischof von Salerno. Zu Rom wurde übernommen Seripando die Verwaltung des Erzbisthums. Im J. 1560 berief Papst Pius IV. ihn nach Rom, wo er als Consulor bei einer Congregation thätig war; im J. 1561 wurde er zum Cardinal mit dem Titel der hl. Susanna ernannt. Dann ging er als zweiter Legat zum Sultan nach Orient und trat nach dem Tode des Cardinals Gonzaga an dessen Stelle als erster Legat. Doch präsidirte er dem Concil nicht lange Zeit, indem ihn bereits im März 1568 der Tod hinwegnahm. Nachdem er zuerst in der Augustinerkirche zu Trient begraben worden war, setzte man seine Gebeine später in der Augustinerkirche zu Neapel bei. — Seripando ist der Verfasser einer Anzahl von Werken, welche zum größten Theile noch ungedruckt vorhanden sind. Von den im Druck erschienenen mögen genannt werden: die Erklärung aller Briefe des Apostels Paulus und der sieben canonischen Briefe, Antwerpen 1567, Venedig 1569; die Erklärung des Römer- und des Galaterbriefes mit Rücksicht auf die Irrlehren, herausgegeben von P. F. Milensius, Neapel 1601 (mit einer Biographie Seripando's); die Constitutionen seines Ordens mit Commentar, Venedig 1549, Rom 1553; Predigten über das apostolische Glaubensbekenntniß, Venedig 1567, Rom 1585; Rede bei der Leichenfeier Karls V. (lat. und ital.), Neapel 1559. Von seinen Briefen an P. Hoffmeister (s. d. Art.), Generalvicar der deutschen Augustiner, und an andere Augustiner sind einige gedruckt, unter Anderen bei N. Paulus, Der Augustinermönch Johannes Hoffmeister, Freiburg i. Br. 1891. — Von den im Manuscript vorhandenen Werken dürften von Wichtigkeit sein: die Erklärung der Evangelien der Quadragesima; 67 Fragen betr. die Irrlehren der Zeit; drei Bücher über die Rechtfertigung des Menschen; eine Abhandlung über die Erbsünde; eine Abhandlung über die Gerechtigkeit und die christliche Freiheit; über die Bücher der heiligen Schrift; über die Sacramente im Allgemeinen und insbesondere über die Taufe, über die Firmung, über die Gnade, über den freien Willen, über die Vorherbestimmung; Verschiedenes über die Verhandlungen des Concils, über die Gegenstände, die unter Paul III. zu Trient und zu Bologna behandelt wurden; Abriss der Geschichte des Augustinerordens; Denkwürdigkeiten, die sich auf das Concil von Trient beziehen (lateinisch in der medicaischen Bibliothek). (Vgl. von den zahlreichen Schriftstellern, welche Seripando's gedenken, besonders Ossinger, Bibl. August., Ingolstadt. 1768, 836 sqq.) [Pius Keller O. S. Aug.]

Serranus, Johann, s. Lambert, Franz.

Serry, Hyacinth, O. Fr., eifriger thomistischer Theologe und Controversist, ward gegen Mitte

des 17. Jahrhunderts zu Toulon geboren, wo sein Vater Ingenieur und Igl. Marinebeamter war. Anfangs ward er von seinen Eltern gleichfalls für die Marine bestimmt, aber nach einer gefahrvollen Reise verließ er den Seebienst und wandte sich den Studien zu. Nachdem er mit bestem Erfolge die Humaniora vollendet, trat er in den Dominicanerorden und setzte nach Ablauf des Noviciates unter der Leitung des großen Historikers Natalis Alexander (s. d. Art.) zu Paris seine Studien fort. Dort erwarb Serry die kritische Methode der Geschichtsforschung und die oft scharfe, aber treffende Ausdrucksweise, freilich auch die zuweilen etwas zu weit gehende Nachgiebigkeit gegen die damals in Frankreich übermächtige gallicanische Partei. Nach Ablauf der philosophischen und theologischen Studien begann Serry den Alumnus seines Ordens zu Paris Philosophie vorzutragen. Zu seinen Schülern zählte der spätere bekannte Historiker Hyac. von Graveson (s. d. Art.). Im J. 1686 berief ihn der Ordensgeneral nach Rom. kaum dort angekommen, erhielt Serry bereits einen Ruf an die Universität von Pisa, um dort den Lehrstuhl der Theologie einzunehmen; man ließ ihn indessen in Rom nicht ziehen. Er ward nun Consulor der Indexcongregation, Theologe mehrerer Cardinale und vorübergehend bevollmächtigter Geschäftsträger der Pariser Universität in Sachen der belgischen Bischöfe, die zum Theil eine feindliche Haltung gegen jene eingenommen hatten. Gegen Ende des Jahres 1696 kehrte Serry nach Paris zurück und empfing dort am 23. März 1697 die Doctorwürde. Nun erhielt er einen Ruf der Republik Venedig an die Universität Padua, dem er mit Erlaubniß seiner Oberen folgte. Dort blieb er bis zu seinem im J. 1738 erfolgten Tode. — Ueber Serry's Lehrthätigkeit sagt Jac. Facciolati in den Fasti Gymnasii Patavini, Patavii 1757, pars II, 255: „Rein Theologe hat in dieser Stadt weder zu unserer noch zu unserer Väter Zeiten im größerem Ruf gestanden.“ Serry besaß bei seinem reichen Wissen zugleich eine überaus fesselnde Vortragweise und stand daher bei seinen Schülern in höchster Verehrung. Unter den etwa 50 von ihm verfaßten Abhandlungen sind mehrere von bedeutendem Umfang. Die sogen. Chinesischen Riten (s. d. Art. Accommodationsstreit) fanden an ihm einen entschiedenen Gegner. Serry's Werke umfassen fast das ganze Gebiet der Theologie, die meisten aber sind der Vertheidigung der Gnadenlehre des hl. Thomas gewidmet. Sein Hauptwerk sind die *Historias congregationum de auxiliis divinae gratiae* LL. IV, die pseudonym im J. 1700 zu Löwen erschienen. Er hatte sie durch mehrere kleinere Schriften gegen verschiedene Gegner zu vertheidigen, namentlich gegen Rivinus de Meyer, der sich in zuweilen sehr scharfen Ausdrücken gegen das Werk Serry's wandte und ihm historische Irrthümer nachzuweisen suchte. Deshalb suchte sich Serry zu rechtfertigen in einer neuen Auflage der *Historia*, in welcher er in